

Buchbesprechung

„Jedem Menschen sein Geheimnis glauben“, so kann Spiritualität umschrieben werden - als Achtsamkeit auf das, was jeden Menschen auf seine Weise zuinnerst "beseelt". Der Verfasser des Bandes, Erhard Weiher, langjähriger Mainzer Klinikpfarrer, wählt bewusst einen anthropologisch weiten Begriff, um eine Leitperspektive zu entfalten, für die jeder Mensch ansprechbar ist. Religion sei demgegenüber schon die Deutung der Wirklichkeit im Lichte eines göttlichen Gegenübers. Sie ist ein Gefäß für Spiritualität, in nichtreligiösen Kontexten aber keineswegs das einzige.

Zwar ist es ständig präsent, dass hier ein Christ und Theologe schreibt - aber es geht um die Spiritualität jedes Menschen, ob er sich religiös versteht oder nicht, ob er Christ ist oder nicht. Dieses beeindruckende Buch für Pflegende und Helfende in Krankenhaus, Sozialstation, Pfarrgemeinde will Sprach- und Übersetzungshilfe leisten, wo Menschen mehr oder weniger sprachlos vor Letztfragen stehen, für die ihnen die Sprache und womöglich der Sinn abhanden gekommen zu sein scheinen.

Der Autor bietet eine höchst originelle "Grammatik", die gleichermaßen Arzt und Pflegepersonal, Betroffene und ihre Angehörigen sprachfähiger zu machen vermag, erfahrungsgesättigt und mit vielen Beispielen versehen. Weiher, der schon viel über Krankenhauseelsorge veröffentlicht hat, präsentiert eine Art Lebenssumme mit facettenreicher, differenzierter Darstellung, klar und anschaulich gegliedert und mit Schaubildern und Leitsätzen übersichtlich gestaltet. Er ist um genaue Begrifflichkeit und Argumentation bemüht und hat stets konkrete Erfahrungen im Blick.

Die entscheidenden Pfeiler des weit gespannten Brückenbaus werden im zweiten der sieben Kapitel begründet: Spiritualität in symbolischer Kommunikation besprechen und rituell begehen. Grundlegend in solchem Umgang mit dem Geheimnis des Daseins und der Bemühung um Sinn, Identität und Glaube ist

stets die mitmenschliche Begleitung, die behutsame Erschließung und Deutung in Symbolen. Die verfassten Religionen haben dafür eine Vielfalt von Formen solcher Lebensdeutung entwickelt, die Weiher eigens bespricht: Beten, Segnen - und, christlich buchstabiert, die Sakramente.

Höchst bedeutsam ist, wie einfühlsam der Autor die schwierige Rolle der Helfenden und Begleitenden bedenkt - den Umgang mit Leid, die Kunst des Tröstens, die Balance von mitleidender Einfühlung und wissender Selbstbescheidung. Ganz wesentlich für solch spirituelle Hygiene und kraftvolle Empathie ist der Umgang auch mit dem "spirituellen Leid", mit den Warumfragen angesichts von Schuld und Scham, mit dem Gefühl bloßer Sinnlosigkeit und Desorientierung. All dies wird eigens auf die Phasen am Ende des Lebens bezogen: wie die Trauer des Sterbenden verstehen, wie Angehörige spirituell unterstützen, wie am Krankenbett die Wahrheit sagen, wie Sterbenden Hoffnung machen, wie Sterbezeit und Todesstunde geistlich begleiten?

Manch christlicher Leser mag erstaunt sein, dass der Theologe Weiher nicht ausführlicher noch die christlichen Glaubensperspektiven und kirchlichen Handlungskontexte entfaltet. Aber gerade in diesem diskreten Bemühen, jeden Menschen anzusprechen, wird die nachchristentümliche Lebenswelt wahrgenommen, die sich nicht nur in einem Klinikum abbildet. Hier liegt die Kraft dieses Handbuchs, das gleichermaßen zur persönlichen Orientierung wie zum gemeinsamen Arbeiten geeignet ist. Beispielhaft kann so jene Mehrsprachigkeit eingeübt werden, die Glaubende und Nichtglaubende, Religiöse und Religionslose in den Grundfragen gelingenden Menschwerdens verbindet.

Gotthard Fuchs
(Quelle: CIG Nr. 16/2009)